

Eckehard Plum

Lietzengrabenniederung und Bogenseekette in Buch



Moore in Berlin

Info-Tafel – Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung





Info-Tafel und Aussichtsplattform am Bogensee (Südseite)



In der Lietzengrabenniederung haben robuste Rinder wie dieses hier als Landschaftspfleger die zentrale Aufgabe, die offenen Moor- und Wiesenlandschaften durch extensive Beweidung ganzjährig zu erhalten. Sie verhindern durch ihr Fressverhalten die Verbuschung und tragen so zum Erhalt artenreicher Lebensräume bei.



Eine Gänsefamilie auf dem südlichen Karpfenteich



Der Lietzengraben

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

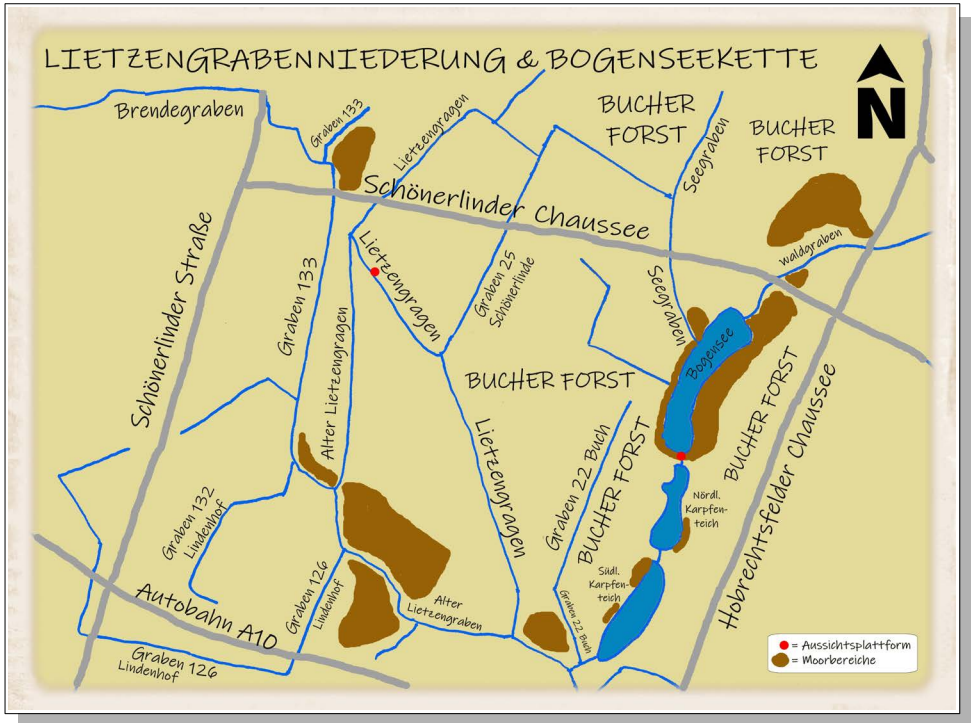
© 2026 by Eckehard Plum

Herstellung und Verlag:

BoD · [Books on Demand GmbH](http://www.bod.de), Überseering 33, 22297 Hamburg

ISBN: 978-3-6963-0277-1

Die Moore in der *Lietzengrabenniederung* und an der *Bogenseekette* in Buch (Pankow) sind weitere Moore in der Hauptstadt und liegen in einer glazialen Rinne (siehe Übersichtskarte unten – © 2026 by E. Plum).

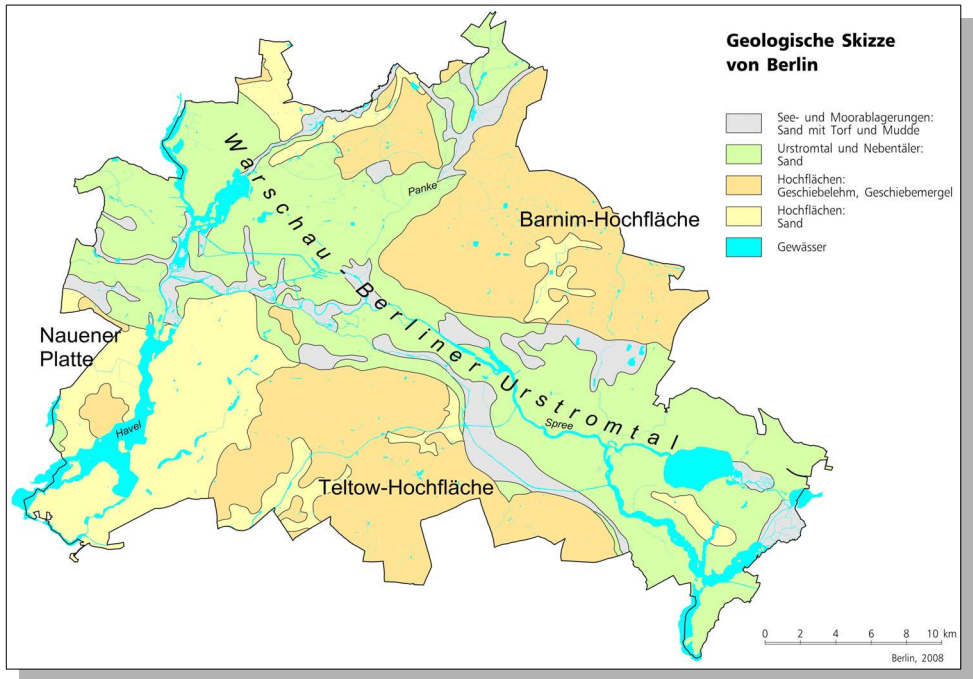


Aber wie genau sind diese Moore denn entstanden? Dazu muss ich ein wenig in der Zeit zurückgehen – bis zur letzten Eiszeit – der *Weichseleiszeit*.

Mit der Elster, Saale- und der Weichseleiszeit, allesamt benannt nach europäischen Flüssen und in alphabetischer Reihenfolge angeordnet, lassen sich in Berlin drei Kaltzeiten sicher nachweisen. Ausschlaggebend für diese Stadt war aber schlussendlich die letzte, nämlich die Weichseleiszeit. Sie hat der Stadt ihr morphologisches Aussehen gegeben. Ohne die Eiszeit gäbe es nicht die vielen Seen und Flüsse, die den ganz besonderen Charme dieser Metropole ausmachen. Und ohne sie gäbe es deshalb auch nicht die Lietzengrabenniederungs-Moore.

Verweilen wir doch noch ein wenig bei der Weichseleiszeit, die vor etwa 115.000 Jahren begann und vor ca. 11.700 Jahren endete. Ihre gewaltigen Eismassen und Gletscher – die bis etwa 45 Kilometer südlich von Berlin vordrangen – kamen aus dem hohen Norden, aus Skandinavien zu uns. Nach dem Abschmelzen der riesigen Eismassen blieben die mitgeführten Geschiebe einfach liegen. Ebenfalls zurück blieben Sand, Kies, Schluff und Ton. Daraus bildete sich unter dem Eis die

Grundmoränenlandschaft mit ihren sanften Hügeln. Das charakteristische Sediment der Grundmoräne ist der fruchtbare Geschiebemergel, auch Till genannt. Wie Sie anhand der geologischen Skizze¹ sehen können, zeigen sich mit der *Barnim-Hochfläche* im Nordosten, der *Teltow-Hochfläche* im Süden und der *Nauener Platte* im Südwesten Berlins drei ausgebildete Grundmoränenlandschaften.



Weitere sichtbare Hinterlassenschaften der Eiszeiten sind sicherlich auch die vielen Seen und Flüsse (Spree, Havel z. B.). Ich sprach eben von Geschieben, die in der Landschaft liegen geblieben sind. Ab einer Größe von 1 Kubikmeter spricht man nicht mehr von Geschieben, sondern von Findlingen. Und von diesen gibt es in Berlin sehr viele.^{2 + 3}

Die Moore in der *Lietzengrabenniederung* und an der *Bogenseekette* sind *Verlandungsmoore* in einer glazialen Rinne und entwickelten sich in durch Schmelzwasser bedingten eiszeitlichen Rinnen auf der Barnim-Hochfläche (Grundmoräne) bzw. in aus Toteisblöcken geschaffenen Senken in einer solchen Rinne.

- 1 Geologische Skizze von Berlin 2008. Die Verwendung erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz in Berlin.
- 2 PLUM, Eckehard: Eiskalte Steine. Findlinge im Berliner Stadtgebiet. Books on Demand, Norderstedt 2022.
- 3 PLUM, Eckehard: Eiskalte Steine 2. Findlinge im Berliner Stadtgebiet. Books on Demand, Norderstedt 2026.

Befassen wir uns aber nun damit, in welcher Umgebung die *Lietzengraben-Moore* und die *Moore an der Bogenseekette* entstanden sind. Natürlich verdanken auch diese Moore ihre Existenz der Weichseleiszeit, wie so ziemlich alles, was wir an Natur in Berlin sehen können.¹

*„Die Moore in der Lietzengrabenniederung liegen in einem durch Schmelzwassersand geprägten Bereich des Panke-Einzugsgebietes. Das Gebiet ist durch die ehemalige Rieselfeldnutzung in der unmittelbaren Umgebung und den Anschluss an ein engmaschiges Grabensystem anthropogen stark überprägt. Bis auf den Südsaum der Niederung sind alle Moorböden mit einer 15–50 cm mächtigen Sandauflage überdeckt. Die liegenden Torfe sind hoch zersetzt, stark verdichtet und etwa 30–100 cm mächtig. Das Gebiet ist trotz seines sandigen Einzugsgebiets gut abgedichtet, da die Basis von flachen Tonen oder Kalkmudden gebildet wird. Der nördliche Teil ist heute flach überstaut, und es bilden sich Organomudden, die lokal bereits bis 15 cm mächtig sind. Außerdem wurden erhöhte Schwermetallgehalte sowohl im aufgetragenen Sand als auch in den neu gebildeten Mudden gefunden.“*²

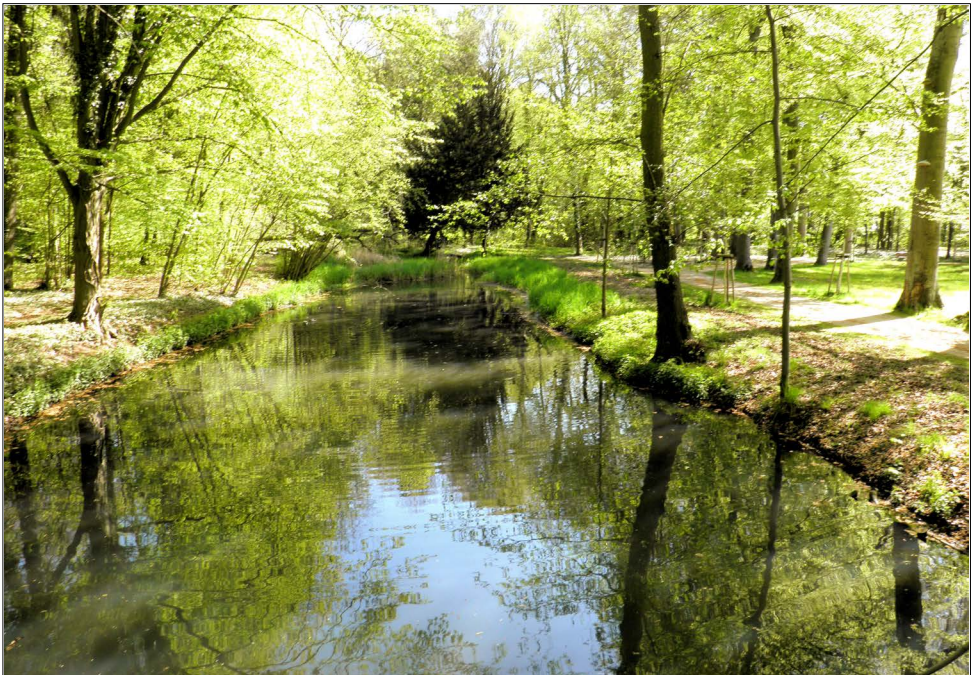


Die Ursprungsmaterialien der Schmelzwassersande in der Lietzengrabenniederung, auf der sich später dann die Moore ausgebildet haben, waren kristalline Gesteine wie z. B. Granite und Gneise aus Skandinavien, die dort von den Gletschern der Weichseleiszeit aufgenommen und letztendlich zu feinen Sedimenten zerkleinert bzw. zermahlen und in Berlin und Brandenburg abgelagert wurden (Foto oben: sandiger Bereich etwa in der Mitte der Lietzengrabenniederung). Die Schmelzwassersande sind an manchen Stellen von Mooren überprägt, die sich nach dem Rückzug des Eises im Holozän (Nacheiszeit) entwickelt haben. Diese Sande sind auch der Ursprung für den Begriff „Streusandbüchse des Heiligen Römischen Reiches“. Wurden die Gesteine (Geschiebe) nicht gänzlich zerkleinert, blieben sie halt als Findlinge in der Landschaft liegen.

- 1 PLUM, Eckehard: Eiskalte Morphologie. Eiszeitliche Strukturen im Berliner Stadtgebiet. Books on Demand, Norderstedt 2023.
- 2 KLINGENFUß, C., MÖLLER, D., HELLER, C., THURM, T., KÖBERICH, K., ZEITZ, J.: Berliner Moorböden im Klimawandel - Entwicklung einer Anpassungsstrategie zur Sicherung ihrer Ökosystemleistungen. Steckbriefe der Mooregebiete Berlins. UEPII-Forschungsprojekt, Beiheft zum Abschlussbericht. Humboldt-Universität zu Berlin (Unveröffentlicht). Berlin 2015.



Der Bereich, an dem die Nordpanke im Berliner Stadtteil Wedding in den Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal mündet. Deren Wasser fließt von dort aus indirekt über den Kanal letztendlich in die Spree.



Die Panke in Buch

DIE PANKE: Geologisch gesehen entstand die Panke vor rund 12.000 Jahren am Ende der Weichseleiszeit durch das Abschmelzen eiszeitlicher Gletscher. Deren riesige Schmelzwassermengen strömten vom höher gelegenen Plateau der Barnim-Grundmoräne nach Süden ab, wobei eine tiefe Rinne in den Untergrund – die sogenannte Pankerinne – erodiert wurde. In dieser Rinne blieben isolierte Eisblöcke (Toteis) zurück, die von Sedimenten überlagert wurden. Nach dem entgültigen Schmelzen dieser Blöcke, sackte der Boden nach und hinterließ Senken, in denen sich wie in der Lietzengrabenniederung und an der Bogenseekette Moore und kleinere Seen ausbildeten. Das Schmelzwasser dieser Rinne strömte direkt in das tiefer gelegene Berliner Urstromtal, in dem heute die Spree fließt. Da die Panke auf ihrem rund 29 Kilometer langen Weg vom Barnim bis zur Spree ein Gefälle von etwa 40 Höhenmetern überwindet, war sie nacheiszeitlich im Vergleich zu anderen Berliner Flachlandflüssen (z. B. das Tegeler Fließ) ein relativ strömungsreiches Gewässer.



Durchströmungsmoor in der Lietzengrabenniederung